

# Wissenschaftliche Evaluation des Projekts KidS der Stadt St.Gallen

## Schlussbericht Präsentation für die Lehrpersonen

Dr. Franziska Vogt  
Bea Zumwald, lic. phil.  
Dr. Marion Rogalla  
Nadja Abt, lic. phil.

Institut für Lehr- und Lernforschung

15. April 2010

### Übersicht

- Design, Stichprobe
- Akzeptanz
- Unterricht
- Integration
- Teamteaching
- Einschulung, Übertritte, flexible Verweildauer
- Soziales Klima
- Rahmenbedingungen
- Fazit, Empfehlungen

## Evaluationsdesign KidS

Schuljahr	KidS-Eltern Kohorte 4+	KidS-Eltern Kohorte 6+	KidS-Lehrpersonen Kindergarten/ Unterstufe/ISF	Schulleitungen Stadt St.Gallen
07/08				
Nov 07	Fragebogen (Testzeitpunkt T1)	Fragebogen (Testzeitpunkt T1)		
Jan – März 08			Interview (erste Hälfte)	
08/09				
Nov 08			Videobasierte Unterrichtsbeobachtung	
Juni 09	Fragebogen (Testzeitpunkt T2)	Fragebogen (Testzeitpunkt T2)	Interview (zweite Hälfte)	Dokumentation und Befragung

3

Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

## Stichprobe

### Fragebogen für Eltern

	KidS-Kindergarten (Kohorte 4+) Anzahl Eltern	Rücklauf	KidS-Primarklasse (Kohorte 6+) Anzahl Eltern	Rücklauf	total
Testzeitpunkt 1	75	84%	96	81%	171
Testzeitpunkt 2	60	77%	80	75%	159

### Interviews mit Lehrpersonen

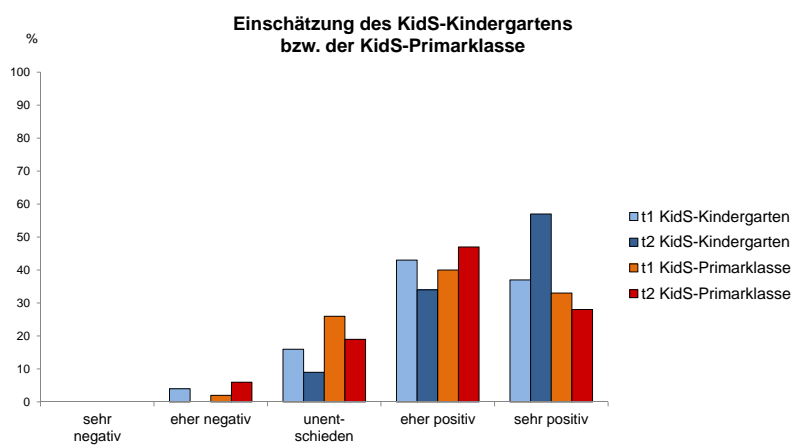
	KidS-Kindergarten-Lehrpersonen	KidS-Primarlehrpersonen	KidS-ISF-Lehrpersonen	total
Testzeitpunkt 1	6	7	4	17
Testzeitpunkt 2	10	7	4	21
total	16	14	8	38

4

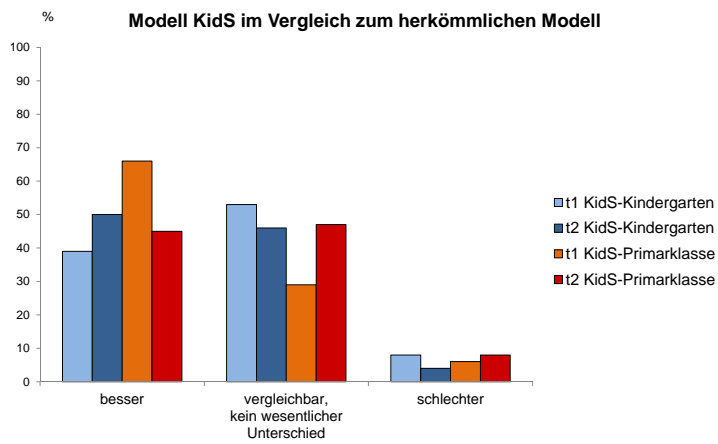
Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

## Akzeptanz

## Einschätzung der Eltern zum KidS-Kindergarten und zur KidS-Primarklasse



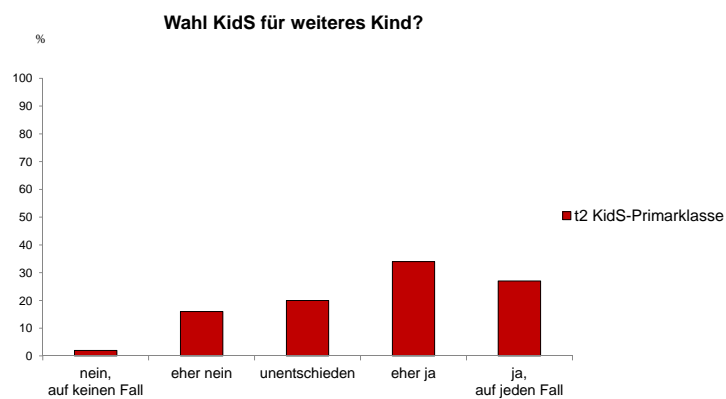
## Modell-Einschätzung der Eltern



7

Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

## Wahl KidS für weiteres Kind (Eltern)



8

Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

## Modell-Einschätzung KidS Lehrpersonen

Wie stufen Sie die Idee von KidS grundsätzlich ein?

	Testzeitpunkt	negativ	eher negativ	unentschieden	eher positiv	positiv
Kindergarten-Lehrpersonen (inkl. ISF)	t1	-	-	2	4	2
	t2	-	-	1	5	1
Primar-Lehrpersonen (inkl. ISF)	t1	1	-	1	4	3
	t2	-	-	-	3	5
total		1	-	4	16	11

Werte: negativ = 1, eher negativ = 2, unentschieden = 3, eher positiv = 4, positiv = 5

t2: Primarlehrpersonen positiver als Kindergarten-Lehrpersonen.

## Einschätzung Umsetzung Lehrpersonen

Wie stufen Sie die Umsetzung von KidS in der Stadt St. Gallen ein?

	Testzeitpunkt	negativ	eher negativ	unentschieden	eher positiv	positiv
Kindergarten-Lehrpersonen	t1	-	2	5	1	-
	t2	-	2	4	1	-
Primar-lehrpersonen	t1	3	3	2	1	-
	t2	-	1	1	5	1
total		3	8	12	8	1

Werte: negativ = 1, eher negativ = 2, unentschieden = 3, eher positiv = 4, positiv = 5

- Beide t: Einschätzung Umsetzung kritischer als Einschätzung Grundidee
- Einschätzung Umsetzung:
  - t1: Kindergarten-Lehrpersonen unentschieden, Primarlehrpersonen eher negativ
  - t2: Kindergarten-Lehrpersonen unentschieden, Primarlehrpersonen eher positiv
- Umsetzung bei t2 positiver eingeschätzt als bei t1

## Projektbegleitung aus der Sicht der Lehrpersonen

- Bei t1:
  - fehlende Projektleitung
  - Unklarheiten im Konzept
  - Anliegen der Lehrpersonen nicht aufgenommen
  - Entwicklungsarbeit lastete auf Lehrpersonen
- Bei t2:
  - Umstrukturierung Projektgruppe positiv aufgenommen

„Bei Unterrichtsfragen wenden wir uns an die Lehrerberaterin.  
Wir haben uns aber sehr viel Kompetenz angeeignet. Wir sind  
als Team gut vernetzt und zu Selbstläufern geworden.“

Unterricht

- Nicht viel verändert durch KidS: Strukturierung der Vormittage bleibt
- Früherer Einbezug von Kulturtechniken, wie in allen Kindergärten der Stadt:
  - durch Lernumgebung
  - durch Programme
- Diskussion um Einsatz der Programme:

„Es gab auch Eltern, die sagten, das ist kein Kindergarten mehr, das ist Schule, was ihr hier macht. Es stimmt, dass es mit all den Programmen viel kopflastiger und schulmässiger ist. Insgesamt haben wir ca. 3 Lektionen pro Woche für die Förderung der Kulturtechniken eingesetzt.“

## Strukturierung der Vormittage

12 Morgen, an denen die ISF-Lehrperson (teilweise) anwesend ist, davon:

6 mal	3 mal	2 mal	1 mal
nur ältere Kinder	nur ältere Kinder	nur ältere Kinder	nur ältere Kinder
KG und ISF Kreissequenz	KG Kreis, dann Freispiel	KG Kreis	KG und ISF Werken
KG Kreis/ Freispiel	ISF Gruppen	ISF Gruppen	KG und ISF Freispiel
Znüni/Pause	Znüni/Pause	Znüni/Pause	Znüni/Pause
Freispiel	Freispiel	Freispiel	KG Freispiel
Gruppe ev. Frei- spiel	Gruppen		ISF Gruppen

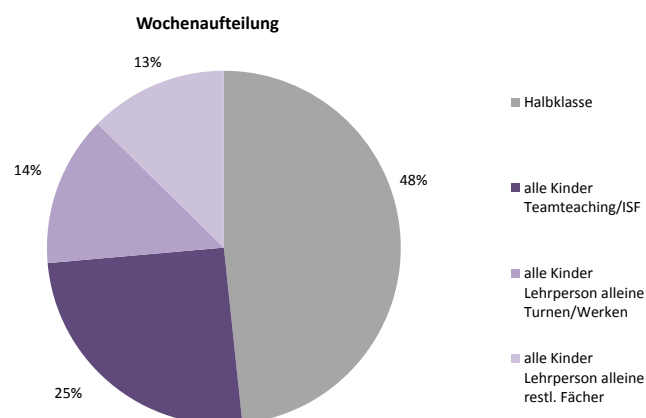
7 Morgen, an denen teilweise die Teamteaching-Lehrperson anwesend ist, davon:

2 mal	2 mal	3 mal
nur ältere Kinder	nur ältere Kinder	nur ältere Kinder
KG und TT Kreissequenz	KG Freispiel	KG und TT: Kreissequenz o. Halbklassenunterricht o. Gruppen begleiten (Posten)
Znüni/Pause	TT Gruppe	Znüni/Pause
KG Freispiel	Znüni/Pause	Freispiel
TT Gruppe / ältere Kinder	Freispiel	

## Differenzierung / Individualisierung im Kindergarten


- Kindergartenlehrpersonen nennen Beispiele in den Interviews:
  - Erfolgserlebnisse und positive Verstärkung für Kinder mit Lernschwächen
  - Einsatz von und Zuweisung zu unterschiedlich schwierigen Aufträgen
  - Leser/innen herausfordern: z.B. durch das Lesen von Postenbeschreibungen oder Geschichten
  - verschiedene Lernstandsgruppen im ISF
- Förderung von Begabten sehr unterschiedlich gewichtet: von gar nicht, bis regelmässig mit einer Kindergruppe von ca. 4 Kindern.

## Unterricht in der KidS-Primarklasse



- Aufteilung 1. Klasse und 2. Klasse  
*„...eine Lektion zu einem Thema ist nicht mit allen möglich, alle müssten Grundkenntnisse von Buchstaben haben, damit es möglich wäre und das haben sie nicht“.*
- Aufteilung in leistungshomogene, teils altersgemischte Gruppen  
*„Ich unterrichte Mathematik in der 1. Klasse auf drei Niveaus. Ich könnte auch noch ein viertes machen, aber dann ist es nicht mehr handhabbar.“*
- Aufteilung in heterogene Gruppen: Jahrgangs-, Leistungs- bzw. Entwicklungsheterogenität wird für Lernprozess genutzt  
*„Wie können wir die Kinder möglichst lustvoll und effizient auf ihrem Niveau arbeiten lassen? Mein Ziel ist: gleiche Fragestellung für alle und alle sind auf ihrem Niveau gut am Arbeiten“.*

- häufig umgesetzt, v.a. in Mathematik und Sprache
- Meinungen der Lehrpersonen unterschiedlich
- Angeführte Gründe der Lehrpersonen, die oft in Halbklassen arbeiten:
  - Bessere Möglichkeiten bei der Förderung leistungsschwacher Kinder,
  - Bedenken, ob die Lernziele auch im altersgemischten Unterricht erreicht werden können,
  - Entlastung bei schwieriger Klassenzusammensetzung

- 
- Unabhängige Aufträge
  - Parallelisierung der Aufträge (teils mit, teils ohne Austausch)
  - Gemeinsamer Anfang, Weiterarbeit auf verschiedenen Niveaus
  - Offene Aufgabenstellungen
  - Kooperative Lernsituationen

### Weitere Aspekte altersgemischten Lernens:

- Gegenseitiges Helfen
- Wahlfreiheit als Auslöser für altersgemischtes Lernen
- Spielangebote

### Einstellung der Lehrpersonen:

- Ca. die Hälfte: grundsätzlich positiv und eigene Umsetzung gelungen
- Ca. ein Drittel: Idee gut, aber Umsetzung noch unbefriedigend
- Ca. ein Fünftel: grundsätzlich ablehnend

## Einschätzung des altersgemischten Lernens durch Lehrpersonen

- ✓ Höhere Sozial- und Selbstkompetenz (z. B. Abnahme des Konkurrenzdenkens, Förderung der Selbständigkeit)
- ✓ Vorbildfunktion der 2.Klasskinder
- ✓ Motivierend zu sehen, was man lernen wird/gelernt hat
- ✓ Begabungsförderung für 1.Klasse
- ✓ Freundschaften über Klassengrenzen
- Beurteilung mit Noten in der 2.Klasse
- Herausforderung durch sehr grosse Leistungsunterschiede
- Fehlen geeigneter Lehrmittel

## Differenzierung / Individualisierung in der Primarschule

- Ca. die Hälfte der Primarlehrpersonen nennen Beispiele in den Interviews:
  - bei Teilung in 1. und 2. Klasse arbeiten einzelne Kinder entsprechend ihres Leistungsstandes mit der anderen Klassenhälfte
  - offene Aufgaben
  - Standortbestimmung mit einer Art Vortest
  - Lernstoffaufbereitung in Kisten
  - zusätzliche Vertiefungsangebote wie Textaufgaben, Knobelaufgaben, zusätzliche Materialien zur Vertiefung eines Interessenthemas in MU
- Eigenständige Projektarbeiten werden kaum ermöglicht.

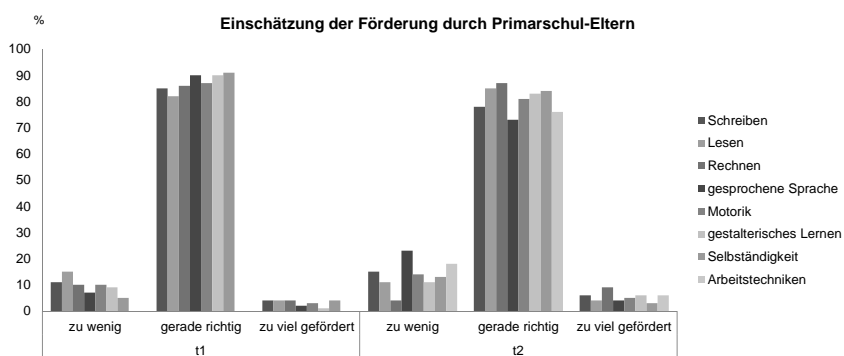
- Organisatorische Bedingungen für altersgemischten und/oder lernstandshomogenen Unterricht:
  - Stundenplangestaltung
  - Gruppeneinteilung Fachunterricht
- Umsetzung altersgemischten Unterrichts:
  - Kompetenzen Lehrpersonen (Weiterbildung)
  - Vermehrte Differenzierung und Individualisierung

Integration und Förderung durch ISF-Lehrperson

## Einschätzung Integration

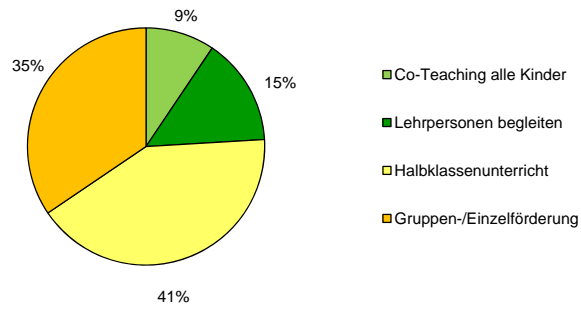
- Grundsätzlich positiv von Lehrpersonen und Eltern
- Schwierigkeiten aus Sicht der Lehrpersonen:
  - Betreuung/Förderung von Primarschul-Kindern mit sehr wenig Ausdauer für schulisches Lernen, die noch gern viel spielen
  - In Klassen mit vielen Kindern mit hohem Förderbedarf zu wenig ISF-Lektionen
  - Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten schwierig zu integrieren
  - Wenn Kind als nicht integrierbar erlebt werde, dauere es zu lange, bis Lösung gefunden werden könne.

## Förderung aus Sicht der Eltern

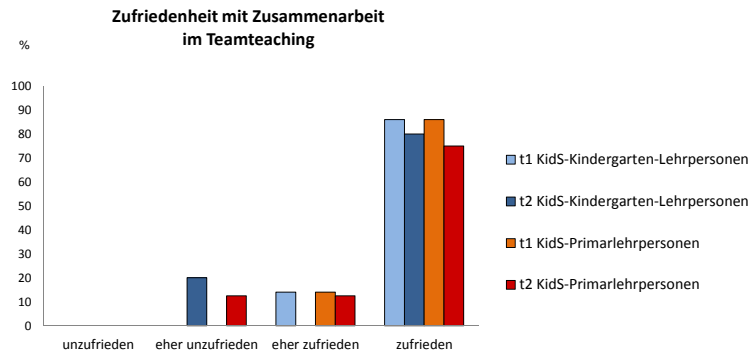


Beide t: Über 80 % der Eltern durchschnittlich einverstanden  
 t2: 15 bis 20 % finden, dass Kind bezüglich Schreiben, gesprochener Sprache und Arbeitstechniken zu wenig gefördert ist.

Aufteilung ISF-Unterricht



Teamteaching

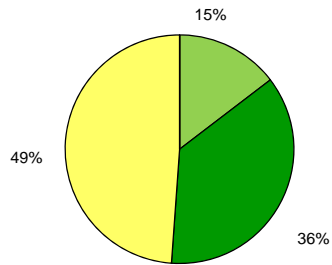


Lehrperson K: „Es ist eine Entlastung, dass ich durch das Teamteaching wie an zwei Orten gleichzeitig sein kann.“

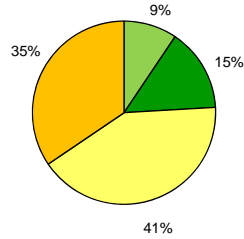
- Lehrpersonen-Äusserungen zur Zusammenarbeit im Teamteaching:
  - benötigt viel Zeit
  - muss sich entwickeln
  - gleiche Person für Teamteaching und ISF oder Teamteaching mit Job-Sharing-Partnerin
  - in wenigen Fällen unterschiedliche Vorstellungen
  - herausfordernde Zusammenarbeit zu dritt
  - auch Teamteaching wird für Förderung genutzt
- Empfehlungen aus der Sicht des Evaluationsteams:
  - Nicht zu viele Personen für Teamteaching, Jobsharing, Fachlehrpersonen und ISF
  - Gleichberechtigte Zusammenarbeit bedingt gewisse Anzahl Lektionen.

# Teamteaching

**Aufteilung Teamteaching-Unterricht**

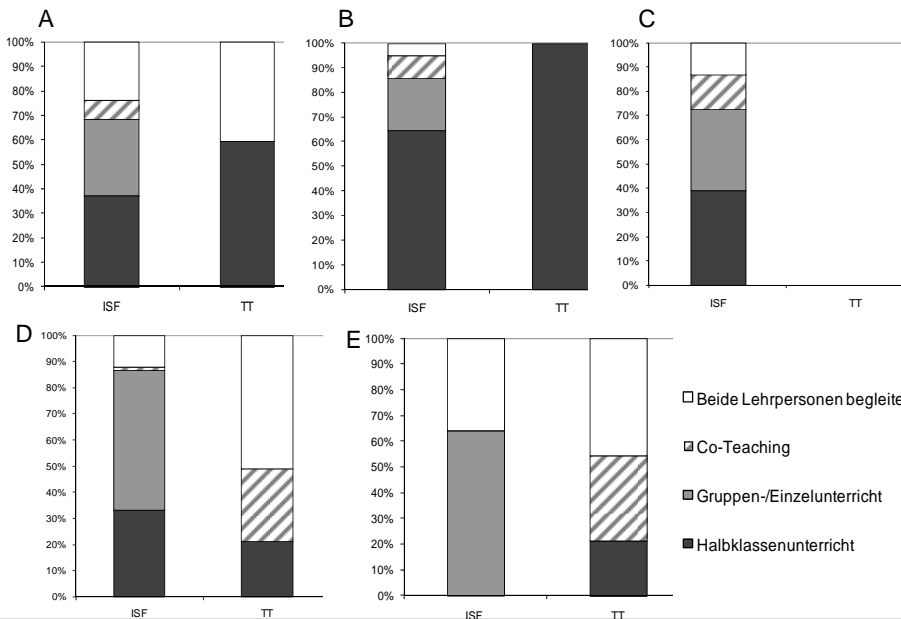


**Aufteilung ISF-Unterricht**



- Co-Teaching alle Kinder
- Lehrpersonen begleiten
- Halbklassenunterricht
- Gruppen-/Einzelförderung

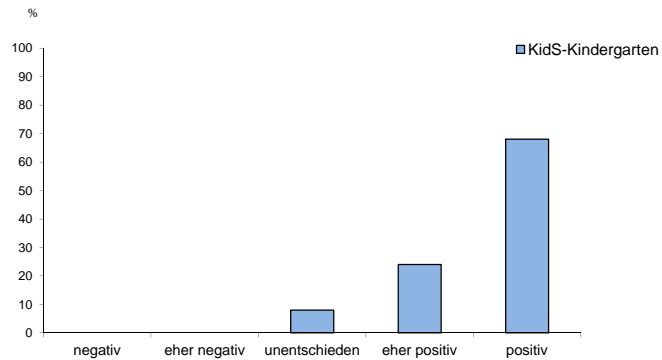
## Muster von Zusammenarbeit mit Teamteaching- und ISF-Lehrperson



- Spielgruppenleiterinnen – KidS-Kindergarten-Lehrpersonen
  - wenig vorhanden
  - Intensivierung müsste diskutiert werden
- KidS-Kindergarten-Lehrpersonen – KidS-Primarlehrpersonen
  - kaum übers übliche Mass hinaus
- KidS-Kindergarten-/Primarlehrpersonen – Eltern
  - Eltern sehr zufrieden, ein Viertel möchte mehr Informationen
- KidS-Primarlehrpersonen untereinander
  - wo vorhanden, sehr positiv eingeschätzt
- KidS-Primarlehrpersonen – Primarlehrpersonen 3. Klasse
  - im üblichen Rahmen, optimierbar

Einschulung, Verweildauer und Übertritte

Einschätzung der Spielgruppe durch die Eltern



- Einstellungen Eltern:
  - Kindergarten-Eltern: 59% stimmen eher oder völlig zu, 41% eher oder gar nicht
  - 95% mit Übertrittsentscheid für eigenes Kind einverstanden
- Einstellungen Lehrpersonen:
  - Kindergarten- und Primarlehrpersonen grundsätzlich positiv eingestellt
- Herausforderung: Gestaltung von fließendem Übergang zwischen Lernen im Spiel und aufgabenorientiertem Lernen

## Flexible Verweildauer

	Total	Rückstellung Kindergarten	Einführungsklasse	Repetition	Kleinklasse/Sonderschule
Ohne Kids	511	25 4.9%	48 9.4%	5 (+) 1% (+)	6 1.2%
			15.3%		1.2%
	Total	Längere Verweildauer in KidS 1./2. Klasse		Kleinklasse/Sonderschule	
KidS	115	8 7%		3 2.6%	

	Total	Akzeleration in der 1./2. Klasse
Ohne Kids	511	4 0.8%
KidS	115	2 1.7%

37

Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

## Flexible Verweildauer und Übertritte

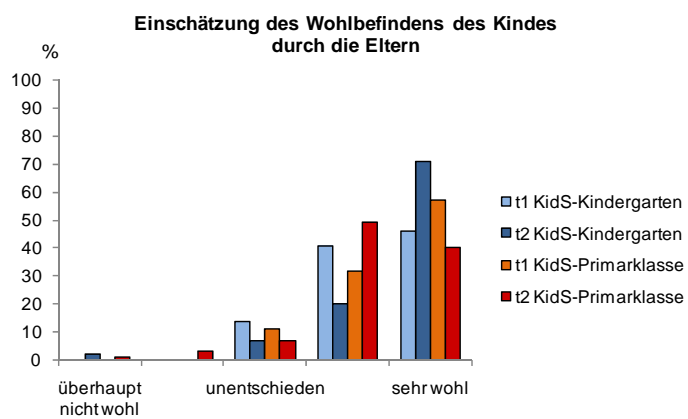
- Doppelklasse ermöglicht stabileres soziales Umfeld auch bei Überspringen oder Repetition, sowie schrittweise Anpassungen
- Kürzere Verweildauer
  - Selten (2 Kinder), aber positive Erfahrungen
  - Akzeleration des Stoffes und dann (schrittweiser) Wechsel in andere Jahrgangsguppe
- Längere Verweildauer
  - 7% der Kinder machten ein drittes Jahr in 1./2. KidS Klasse
  - Anzahl ist eher geringer als bei Einführungsklassen und Rückstellungen
  - Kritik der Lehrpersonen an administrativen Festschreibungen

38

Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

## Soziales Klima

## Soziales Klima aus der Sicht der Eltern

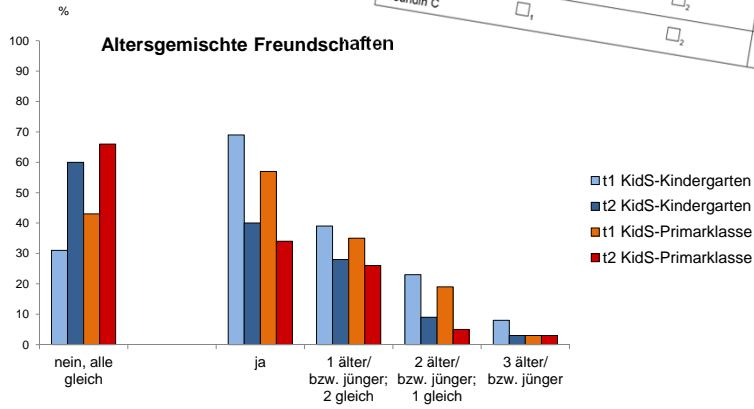


- Motivation, Wohlbefinden und sozialer Umgang sehr positiv eingeschätzt.

# Freundschaften

4 Uns interessiert, ob sich durch die gemeinsame Schulung von Kindern unterschiedlichen Alters auch altersgemischte Freundschaften ergeben. Bitte kreuzen Sie für die besten drei Freundschaften ergeben an, ob sie wie Ihr Kind bei den Kleinen sind oder schon bei den Grossen.

	wie Ihr Kind bei den Kleinen	schon bei den Grossen	weiss nicht
Freund/ Freundin A	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3
Freund/ Freundin B	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3
Freund/ Freundin C	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3



# Rahmenbedingungen

Rahmenbedingungen		PH <sup>SG</sup>
	KidS-Kindergarten	KidS-Primarschule
Klassengrösse	✓	Teilweise als zu gross eingeschätzt bei t1
Räume	Teilweise ungenügend, wenig Raum für Nischen und ISF-Lektionen	+/- ok, teilweise zu wenig Raum für Spiel und Bewegung
Weiterbildung	Gemeinsame Weiterbildung positiv eingeschätzt.	
		Bedarf: Spielpädagogik Altersgemischtes Lernen (u.a. bezgl. Schriftspracherwerb)
Arbeitsbelastung	✓  Einschätzung der Berufszufriedenheit bei t2 zwischen eher hoch und hoch.	t1: sehr hoch; t2: immer noch hoch, aber Abnahme

Fazit: Vergleich mit herkömmlichem Modell	PH <sup>SG</sup>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorteile von KidS: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterrichtsentwicklung</li> <li>– Individuelle Unterstützung der Kinder durch Teamteaching und ISF-Unterricht</li> <li>– Erste Erfahrungen mit Buchstaben und Zahlen im KidS-Kindergarten</li> <li>– Entschärfung der Situation bei Einschulung</li> <li>– Verstärkt individualisierter Unterricht in der KidS-Primarschule</li> </ul> </li> </ul>	
44	Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

- Projektziele vom Konzept in geringem Masse bis vollständig erreicht:

Erreicht:

- Verzicht auf Einführungs-, Kleinklassen und Schulkindergarten

Teilweise erreicht:

- Individuelle Förderung
- Pädagogische Umsetzung des altersgemischten Lernens
- Teamteaching

Nicht erreicht:

- Vernetzung mit Spielgruppen
- Zusammenarbeit Kindergarten – Primarschule
- Fließender Übergang zwischen spiel- und aufgabenorientiertem Lernen

- Vernetzung von Spielgruppe und Kindergarten
  - Klärung nötig
- Einschulung
  - Beibehalten, 3. Kindergartenjahr nur in Ausnahmen
- Integration
  - Beibehalten, in schwierigen Fällen Klärung schneller möglich?
- Altersgemischter Unterricht und Individualisierung
  - Flexiblere Einteilung der Gruppen nach Lernstand ermöglichen und praktizieren, Reduktion von Halbklassenunterricht
  - Unterschiedliche Lernvoraussetzungen stärker berücksichtigen, Compacting
  - Interessenorientierung verstärken (eigenständige Projekte)

- Fließender Übergang zwischen spiel- und aufgabenorientiertem Lernen
  - Schulische Elemente für interessierte Kindergartenkinder – Spiel in der Schule, Intensivierung von Zusammenarbeit
  - Nur graduelle Verbesserung möglich
- Teamteaching
  - Genügend hohe Anzahl von Teamteaching-Lektionen
  - Nicht zu viele Personen für Teamteaching, Jobsharing, Fachlehrpersonen und ISF
- Weiterbildung
  - Prioritär Spielpädagogik und altersgemischtes Lernen
  - Weiterbildung in Fachbereichen soll Umsetzung im altersgemischten Kontext thematisieren

- Übertritt in die 3. Klasse und Gestaltung der Anschlussstufe
  - Intensivierung des pädagogischen Austausches mit 3. Klasse-Lehrpersonen
  - Integrative Ausrichtung
  - Vermehrt individualisierter Unterricht

Vielen Dank

Kontakt:  
forschung.sg@phsg.ch  
071 243 94 80

